

Mittelduitschland

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 79

Schriftl. Verlag: Dunder: Merseburg, Galters-
str. 4. Fernr. 210 u. 2102. Telegr.-Nr.: 2466.
Druck: hies. Genoss. (Betriebsführung) beschr.
für Vertrieb auf Verlangen ob. Rückvergütung

Merseburg, Mittwoch, den 3. April 1935

Monat. Bezugspreis 1,75 RM und 0,25 RM
Jahresgebühr. Durch die Post 2,20 RM, ohne
Postgebühr. — Anzeigenpreis nach Preisliste
S. 10. Adressen: Galtersstr. 4 u. Markt 24

Einzelpreis 10 Pf.

Will man jetzt den Ostpakt ummodellern? Erwägungen am Quai d'Orsay / Die „Unnachgiebigkeit der Reichsregierung“

Der „Petit Parisien“ hatte bereits in seiner Dienstausgabe angekündigt, daß man am Quai d'Orsay mit der Prüfung einer Reihe von Fragen beschäftigt sei, die dem ursprünglich geplanten Ostpakt den regionalen Charakter nehmen sollten, um ihn einmal dem Völkerbündnis besser anzupassen und zum anderen den Charakter eines europäischen Paktes zu geben. In gutunterrichteten politischen Kreisen befragt man heute diese Information. Man erklärt, daß die Unnachgiebigkeit der Reichsregierung verpflichtet, eine neue Formel zu finden. Man habe daran gedacht, aus einem regionalen Abkommen ein europäisches Abkommen zu machen, das gleichzeitig den politischen und möglicherweise auch den deutschen Wünschen besser angepaßt sei.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, das Gesamtbild der europäischen Lage sei jetzt der Vollendung nahe. Die Standpunkte Deutschlands, Frankreichs und Polens seien genau bekannt. Der

Korrespondent meldet weiter, zuverlässige Nachrichten besagen, daß Eden morgen in Prag feststellen werde, daß die Regierung der Tschechoslowakei für einen Ostpakt im Ansehen sei, es sei denn, daß Polen sich von Anfang an daran beteilige.

Eden bei Marshall Bilsudski Gesetz Beginn der Besprechungen.

Nach dem Austausch eines Höflichkeitbesuchs zwischen Vordienstbesucher Eden und dem polnischen Ministerpräsidenten Dzierżyski begannen gestern vormittag die ersten Besprechungen Edens mit Außenminister Beck, die bis kurz vor 1 Uhr dauerten. Um 1 Uhr wurde Eden in Begleitung Beck und des Vizeleiters im Außenministerium Grafen Potocki, vom polnischen Staatspräsidenten in Audienz empfangen. Der Audienz schloß sich ein Frühstück beim Staatspräsidenten an. Am Nachmittag wurden die Besprechungen zwischen Eden und Minister Beck fortgesetzt. Im Anschluß daran wurde Eden zu einer längeren Unterredung beim Marschall Bilsudski empfangen. Die Unterredung dauerte mehr als eine Stunde.

Bei einem Festessen zu Ehren Edens sagte Außenminister Beck in einer Rede, er hoffe, daß der anrührende vollständige Gedanken- und Austausch zwischen uns in beiderem Maße dazu beitragen werde, dieses Ziel zu erreichen. Eden wies auf die Bedeutung seiner informativen Besprechungen in Paris, Berlin, Moskau und Warschau sowie der bevorstehenden Besprechungen in Prag hin. Er habe das Vertrauen, daß sein Besuch in Warschau dazu beitragen werde, eine noch engere Verständigung zwischen Polen und England herbeizuführen.

Polen weiter gegen den Ostpakt Die Unterhaltung Eden-Bilsudski.

Der Sonderkorrespondent der „Times“ in Warschau befragt sich mit der Unterredung zwischen Eden und Marschall Bilsudski. Die Hauptfrage Edens sei gewesen, welche Haltung Polen gegenüber dem Ostpakt einnehme. Wie glaubwürdig berichtigt wurde, könne Marschall Bilsudski nur die entscheidende Weigerung Polens wiederholt haben, sich an einem Pakt, zum Mindesten in seiner jetzigen Form, zu beteiligen. Eine Änderung in der Haltung Polens werde als beinahe unmöglich betrachtet.

Notizen zum Tage

Ein Reich! Die Geschichte der deutschen Ein Reich! Rechtsprechung hat ihren denkwürdigsten Tag, ihre entscheidendste Stunde erlebt. Mit dem Augenblick, da in der Nacht vom 31. März auf den 1. April 1935 die zwölf Schläge der Zerknirschung den Anbruch eines neuen Tages veränderten, wurde letztlich Parlamentarismus in einem der wichtigsten Verwaltungszweige des Deutschen Reiches, in der Justizverwaltung, ein Ende bereitet. Es war daher nur selbstverständlich, daß diese für die weitere Gestaltung unseres staatlichen Lebens und für den Fortgang der Reichsreformarbeiten so überaus wichtige Tatsache in feierlichster Weise unterzogen wurde durch einen Staatsakt, der in der Berliner Staatsoper unter Teilnahme der Reichsregierung vollzogen ging.

Die Vereinfachung der Justiz, die sich auf rund 200 Landesbehörden erstreckt und die ungefähr 65.000 in derartige Landesbeamten zu unmittelbaren Reichsbeamten macht, ist ein hervorragendes Beispiel für die Art, wie der Nationalsozialismus die Reichspflege des erträumten deutschen Einheitsreiches vornimmt. Es läßt nur den allgemein gültigen Anschauungen der Vergangenheit entgegen, wenn die nationalsozialistische Führung als bald nach der Machtergreifung oder vielmehr schon während der Kampfzeit mit einem fertigen Schema auf den Plan getreten wäre, auf dem das Gebäude des Dritten Reiches in Grundriß und Aufricht fertig eingeschrieben und als reif zur feierlichen Einweihung erklärt werden konnte. Aber der Nationalsozialismus ist den umgekehrten Weg gegangen. Er hat nicht ein fertiges Schema des fünftägigen Reichsbauens vor das Volk hingestellt, sondern er hat erst das Gelände erworben und bereitet, auf dem sich später die feinen Manieren des neuen Staates erheben sollten.

Er hat jeden einzelnen Angehörigen unseres Volkes zunächst mit der Idee des neuen Reiches vertraut gemacht, ganz gleich, ob dieser Volksgenosse in Preußen, Bayern oder Mecklenburg gebürtig war. Auf dieser Grundlage wuchs das Dritte Reich langsam von innen nach außen. Dem geistigen Umbau folgte ein Jahr nach der Machtergreifung das Geleit über den Neuaufbau des Reiches, mit dem nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich das deutsche Einheitsreich Wirklichkeit geworden war. Was seitdem im Bereiche der Staatsformen geschah und noch geschieht, sind rein organisatorische Maßnahmen, zu deren reibungsloser Durchführung es aber ebenso des wogenden Mutes wie der vorfindigen Kleinarbeit bedarf. Denn das Alte zu beseitigen, ist wenn man die Machtmittel dazu hat, keine Kunst, wohl aber erfordert es die höchsten Fähigkeiten des Staatsmannes, den Sinn für Realitäten und den größten Weitblick, wenn es gilt, ein Neues zu bauen, das die Jahrhundertfeier Bestand haben soll.

Der Rechtschaffenheitsbericht, den Reichsminister Dr. Frick am gestrigen Tage über die Reichsreform gegeben hat und in dem

Auf dem Wege zum deutschen Einheitsstaat Feierlicher Staatsakt in Berlin aus Anlaß der Uebernahme der gesamten Rechtspflege auf das Reich

Der entscheidende Schritt, den die nationalsozialistische Regierung durch die Uebernahme der gesamten Rechtspflege auf das Reich auf dem Wege zum deutschen Einheitsstaat getan hat, wurde gestern nachmittag durch einen großen Staatsakt im Staatlichen Opernhaus in Berlin begangen. In diesem bedeutungsvollen Festgange der Justiz hoben sämtliche Justizbehörden Deutschlands Klagenplauder an. Aus dem ganzen Reich waren die Juristen nach Berlin gekommen, um an der Kundgebung teilzunehmen.

Um 14 Uhr versammelten sich im Vorhofe der Universität die Abordnungen der Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte, Kammerrichter und Vorsitzender in ihren jeweiligen Amtsträumen an in feierlichem Zuge über den Kaiser-Franz-Joseph-Platz zur Staatsoper zu gehen. Der große Raum der Staatsoper bot ein prächtiges Bild. Auf der mit den Fahnen des Reiches, Flamen und Vorberühmten geschmückten Tribüne hielten die höchsten Richterämter des Reiches, des Reichsgerichtes an der Spitze Platz. Das ganze Portale der Staatsoper war von Trägern der roten und schwarzen Amtsröben angefüllt. In den Logen und Rängen hatten die Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, der hohen Parteiführer, der SA, der SS, des Arbeitsdienstes, der Reichswehr, der Reichsmarine und Polizei Platz gefunden. Die große Mittelloge war für den Führer und die Reichsregierung frei gehalten. Mit erhobenem Arm bewährten die Vertreter des deutschen Rechts sowie die große Teilnehmermasse den Führer und Reichsführer bei seinem Erscheinen.

Göring: Bekenntnis zum Rechtsstaat

Nach den Klängen der Admetischen Festouverture von Brahms nahm dann als erster Redner der Reichliche Ministerpräsident Göring das Wort. Die deutsche Rechts-gemeinschaft über alle deutschen Gänge aufgerichtet und rechtlich geeicht. Die Vereinfachung des Rechtswesens sei ein staatspolitisches Ereignis von geschichtlicher Bedeutung. Der Redner schilderte die Handhabung des Rechts im Weimarer Bundesrecht und würdigte die Vorarbeit, die Preußen nach der Erhebung für die Einheit des deutschen Rechts geleistet hat, wobei er der Verdienste des preussischen Justizministers Dahnis Herzl gedachte. Mit der Aenderung der Form sei es allerdings nicht getan. Der Staat müsse erneuert werden. So unerlässlich der nationalsozialistische Staat gegen den inneren Staats- und Volksfeind sei, so

sehr verabscheue er jeden Fehler und jede Willkür in der Rechtspflege. Es habe einer grundlegenden Erneuerung der an der Rechtspflege beteiligten Organe bedurft, um auf allen Gebieten dem nationalsozialistischen Grundgesetz zu entsprechen, daß das moralische Recht das politische Recht ist, daß die Gebote des Rechts sich mit den Geboten der Sittlichkeit decken müssen.

Der nationalsozialistische Staat befenne sich zu dem Satze: Das Recht ist ein Grundpfeiler seiner Existenz. Der nationalsozialistische Staat, so unterrichtete Ministerpräsident Göring ausdrücklich, ist und bleibt ein Rechtsstaat. Er verdiene diesen Titel im Hinblick darauf, daß sein Recht und seine Gesetze in der Gemeinschaft des Volkes begründet seien, daß jeder einzelne Volksgenosse die Gewissheit habe, daß kein Anspruch auf Bevorzugung erfüllt werde, daß schließlich jedem Volksgenossen, der seine Pflicht gegen die Gemeinschaft tue, und der am Aufbau des Staates mitarbeitete, Lebensraum, Lebenssicherheit und Lebensfreiheit erworblichkeit sei. Ministerpräsident Göring gedachte dann der

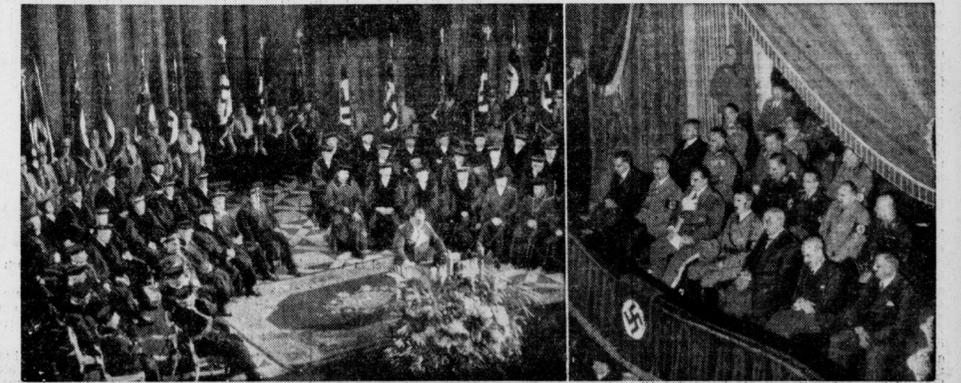
Verdienste des Reichsministers Dr. Frick für die Vereinfachung der Justiz, und schloß mit einem herzlichen Dank an den Reichsjustizminister Gürtner und seine Mitarbeiter. (Fortsetzung auf Seite 2)

Soldaten bleiben unter den Fahnen

Eine Meldung des „Reich Journal“. Wie „Reich Journal“ aus sicherer Quelle wissen will, wird am Sonnabend im Ministerat beschlossen werden, die Soldaten, die am 15. April entlassen werden sollten, auch weiterhin unter den Fahnen zu behalten.

Laval nach Warschau eingeladen

Der polnische Vorkonferenzen in Paris hat im Auftrage seiner Regierung am Dienstagmittag Außenminister Laval eingeladen, anschließend der Moskauer Note in Warschau zu halten. Laval dankte dem Vorkonferenzen für die Einladung und nahm sie an.



Das Reich übernahm die gesamte Rechtspflege Deutschlands.

Auf unserem Bilde sieht man links Hermann Göring während seiner Festrede in der Staatsoper, rings um ihn die Vertreter der Justizbehörden. Auf dem rechten Bilde sieht man die Ehrenloge während der Feier. Von links nach rechts in der ersten Reihe: Reichsfinanzminister Graf von Schwerin-Krosigk, Reichsjustizminister Dr. Frick, Ministerpräsident General Göring, der Führer, Reichsjustizminister Dr. Gürtner, Reichsarbeitsminister Selde. — Zweite Reihe (2. von links): Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, SA-Obergruppenführer Brücker, Reichsernährungsminister Darré, Reichspressescheff Dr. Dietrich, Staatssekretär Dr. Walter Funk, Staatssekretär Dr. Lammers.

er anbahnungsweise auch seine nächsten Aufgaben freilege, zeugte von dieser realpolitischen Einstellung. Seine Betonung des Einheitscharakters der Verwaltung, der durch die Schaffung einer einheitlichen Reichsministerialverwaltung über die verschiedenen Reichsministerien gewährleistet werden könne, zeigt den Weg an, auf dem die Verwaltungsreform zu Ende geführt werden soll.

Ebensolche Vorarbeiten bildet die dritte Etappe: Barisan. Die Barisan-Informationen, die durch europäische Hauptstädte unternehmen hat. Denn die vorher erfolgte Teilnahme des Reichsbeauftragten an der Konferenz in London, die der nächste Schritt war, hat den anderen Mächten das englische Gerücht möglichst schmackhaft zu machen. Die wichtigsten Stationen sind Berlin, Moskau, Warschau. Nur hier konnten die Engländer neue Gesichtspunkte kennenlernen. Die Haltung Frankreichs und die mit ihr fast identische Haltung des höchstentwickeltesten Sozialstaates sind in London sorgfältig studiert. In Berlin konnten sich die britischen Staatsmänner von dem Friedenswillen des deutschen Volkes und seiner Regierung, aber auch von der deutschen Zurückhaltung gegenüber den mit Berlin verbundenen Schwierigkeiten geladenen Verhandlungen überzeugen, in Moskau fanden sie helle Bekräftigung für den Gedanken eines stillen Sicherheitspakt, zugleich aber auch das Zugeständnis, daß sich dieser Pakt nicht gegen irgendeinen dritten Staat richten solle. Es mußte daher der Barisaner die in den Augen der Engländer von vornehmster als diplomatischer Akt von höchster Wichtigkeit erscheinen. Wie würde sich Polens, und das heißt Polen, zwischen das deutsche „Rein“ und das russische „Ja“ stellen?

Die Polen haben die durch die bisherigen Verhandlungen entstandene Lage zu bedenken vermocht, um die psychologische Wirkung der Weite mit dem englischen Reich zu übernehmen zu lassen. Und die Engländer wiederum haben begriffen, daß der Pakt nicht nur dem schwierigeren Teil seiner Aufgabe helfe, sondern auch hinsichtlich der Weite als ein Zeichen der Zustimmung der polnischen Außenpolitik wurde die Heberhebung mit den ähnlich gelagerten englischen Interessen von der Barisaner Regierungspolitik offensichtlich betont. In der Tat verpflichtet ja die geographische Mittellage Polens die Barisaner Staatsmänner zu derselben Vermitlerstellung und zu derselben Weite vor außenpolitischen Abenteurern, wie sie sich die Engländer aus anderen Gründen auferlegen müssen.

Mit Recht wurde daher auch die polnische Politik bei dem englischen Reich als Weite dafür erachtet zu können, daß der Pakt in seiner gegenwärtigen Form den Barisaner Interessen nicht gerecht werden kann. Denn einerseits würde dieses Projekt jene auch von Deutschland befürchtete Gefahr heraufbeschwören, daß das eigene Land zum Schauplatz eines nicht selbst vermittelten Krieges wird, andererseits würde es die Bildung feindlicher Blöcke in Europa begünstigen, die die englische ebenso wie die polnische und deutsche Weite unbedingt verletzen würden. Möchten die Polen ein weiteres sicheres Argument, das die Polen gegenüber dem Diktator angeführt haben, besteht in dem Hinweis auf die bereits abgeschlossenen Nichtangriffsverträge mit dem südländischen und westlichen Nachbarland, die in diesen Verträgen bereits weitgehend stabilisiert haben. Besonders der deutsch-polnische Nichtangriffspakt hat auf lange Zeit die Ruhe in Europa sichergestellt, so daß ein künstlicher Sicherheitsvertrag nach Art des Diktators mit irgendeinem miträgerischen Reichsmitglied überflüssig und gefährlich erscheinen muß.

Rudolf Heß: Arbeiter und Wehrmacht

Große Rede in München zu den Vertrauensratswahlen der Arbeitfront

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hielt gestern auf einer großen Kundgebung im Reichsballhaus-Bühnenwerk München die Rede zu den Vertrauensratswahlen, die auf alle deutschen Sender übertragen wurde.

Rudolf Heß betonte, daß der kürzliche Anlauf auf seiner Ansprache die demnach in ganz Deutschland stattfindende Vertrauensratswahl ein Zeichen der innere Anlauf der langgehegten Idee, die deutsche Arbeiter und Soldaten zu sprechen, von denen so viele an der Front des Weltkrieges zu seinen besten Kameraden gehörten hätten. „Ihr seid einander angezogen und ergänzt euch wie die ganz großen Arbeitsgruppen der Volkswirtschaft, wie die Bauern, Handarbeiter, Gewerkschafter, wie sich ergänzen und aufeinander angewiesen sind, weil ein Teil ohne den anderen auf die Dauer nicht zu leben vermag. Sie sollen wieder in der Wehrmacht einander begegnen, die Arbeiter und Soldaten die kleinen Einzelkämpfer der Klassen und Ständen gegeneinander auspielen und sie höher stellen als die gemeinsamen Interessen des Volkes. Sie wollen nicht alle auf der einen Seite, daß nicht neue Fehler nach alten marxistischen Methoden gleichgültig in welchem Gewände — entstehen.“

„Der nationalsozialistische Staat habe vorzuziehen, das Arbeitsloosende zu mildern, und dieses Vorhaben, das Adolf Hitler bei der Machtübernahme gab, erfüllt worden, und ebenso das ganz große Vorhaben, den deutschen Arbeiter als gleichberechtigten Volksgenossen in die Volksgemeinschaft einzufügen. Niemand kann heute mehr bestreiten, daß der Handarbeiter sich im nationalsozialistischen Staat als gleichberechtigter Volksgenosse in den Augen aller seiner Volksgenossen gleichwertig ist.“

Gerade dank der Tatsache, daß insofern auch der deutsche Arbeiter ihm letzte, vermehrte Adolf Hitler Deutschland wieder frei zu machen, denn seine Erklärung der Wehrmacht für die Arbeiter, die meinen Wehrpflicht, von der die Welt weiß, daß hinter ihr heute bereits eine Macht, eine entsprechende Zahl von Soldaten in Waffen steht — eine Erklärung, die sich über weite Teile bestimmungen des von den anderen zehrenden Arbeiter Vertrag hinwegsetzt, ist gleichbedeutend mit der Proklamierung der deutschen Freiheit und Unabhängigkeit.

„Seit dem 16. März 1935 sind wir wieder ein freies Volk, von dem die Welt weiß, daß seine Freiheit nicht mehr angetastet werden kann, ohne daß es sich dagegen leidenschaftlich zur Wehr setzt.“ Rudolf Heß fuhr fort: „Abgesehen von Schick, den die unerlebte Wehrmacht bedeutet, hat ihr Wehrdienst große direkte und indirekte Wirkungen im Gefolge. Das Vertrauen, welches die aufstehende Wirtschaft in sich birgt, wird nämlich durch die Lebensgrundlage der Welt, daß nicht wieder willkürlich ein Staat, dem es geht, sich einseitig, diese Wirtschaft zerstören kann, darauf gestützt, daß neuerdings die Wirtschaftsbeteiligungen zu anderen Staaten gefördert werden. Und mehr noch als dies: das Voraussehen der Welt, von dem man sich nicht scheuen darf, diese Wirtschaft zu zerstören kann, darauf gestützt, daß die neue Armee gibt weiteren deutschen Volksgenossen in großer Zahl Arbeit und Brot.“

„Ich weiß, daß ihr alle stolz seid auf das neue Volkswort! Und ihr seid um so mehr stolz auf die neue Armee, als ihr die Gewissheit habt, daß diese wirklich ein Volkswort im besten Sinne sein wird. Das neue Volkswort ist keine Einheitsfront, sondern mehr. Näher kann es ihm werden, was das Zeug zum wirklichen Führer in sich trägt. Es ist das Herz des deutschen Volkes und das Herz für das deutsche Volk. Es wird Deutschland wieder führen, seinen Menschen und ihre Tugenden, in denen ihr eure Stärke findet. Das deutsche Volkswort hat keine imperialistische Aufgabe, es dient dem Frieden der Deutschen. Wir werden weiter schalten unter der Führung des Mannes, der uns bisher so erfolgreich geführt hat, unter der Führung des ersten Soldaten und des ersten Arbeiters Deutschlands: Adolf Hitler!“

Degradierung vor Zwanzigtausend

Außländische Offiziere in Athen gemahregelt / Straiverurteile Kriegsgerichtsmitglieder

Vor 20.000 Zuschauern fand in Athen im Anschluß an eine militärische Parade in Anwesenheit von Truppenoffizieren aller Balkanstaaten die Degradation der verurteilten dreizehn Offiziere statt. In einem Biered von 200 Metern, das aus den Truppen gebildet wurde, verlor der diensthabende Offizier, Oberstleutnant Alexopoulos, bei Totenküß, während das Militär präsentiert, das Kriegsgerichtsmitglied, darauf trafen fünf Soldaten unter dem Befehl eines Gefolgswelches den Offizieren die Achselstücke, Knöpfe und Kokarden herunter, wobei ein Offizier erklärte, daß die bestrafte Offiziere unwürdig seien, die griechische Uniform zu tragen.

Wie verlautet, ist der Präsident des Kriegsgerichts, das die Urteile gegen die in die Revolution verwickelten Offiziere fällte, Mitglied der Wehrmacht gewesen. Drei andere Mitglieder des Gerichts sind ebenfalls strafverurteilt worden. Diese Maßnahmen sind angeblich erfolgt, weil das Kriegsgericht bei der Urteilsfällung allzu große Milde gezeigt habe.

Was hier durch eine unmittelbare Verhandlung zwischen den Völkern bereits erreicht worden ist, kann kaum durch ein besseres Solium erlöst werden. Dieser Erkenntnis werden sich auch die amtlichen Londoner Stellen auf die Dauer nicht verschließen wollen. Der von den Führern des deutschen und des polnischen Volkes eingeschlagene Weg der Zusammenarbeit zwischen gleichberechtigten Staaten hat sich als gangbar erwiesen. Es liegt also kein Grund vor, ihn zu verlassen.

Die „Oceana“ unterwegs

Abenteuerlust haben nach den Azoren

Die „Oceana“ hat gestern die zweite Atlantikfahrt angetreten, die diesmal nach den Azoren führt. Schon am frühen Morgen waren die über 600 Urlauber aus allen Richtungen auf dem Hamburger Hauptbahnhof eingetroffen, wo sie von Gannam, Kraft durch Freunde und von der Hamburg-Amerikaner empfangen und beteuert wurden. Auf der Fahrt nachwärts wurde die „Oceana“ von zahlreichen Barkassen und kleinen Fahrzeugen aller Art ein Stück Wegs begleitet.

Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ lief am Montag in Acapulco (Mexiko) ein. Er wurde mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Der große Staatsakt in Berlin

(Fortsetzung von Seite 1)

Als zweiter Redner sprach der Reichsminister der Justiz, Dr. G. v. S. v. S. Er führte die historische Entwicklung der deutschen Rechtsprechung und die Bedeutung der jetzt anwesenden Einheitsgesetzgebung. Nur auf dem Boden des Rechts könne wahre Volksgemeinschaft bestehen. In wenigen dem diesem Jahr sei die organisatorische Arbeit geleistet worden. Die einheitliche Gesetzgebung des Willens des Führers, die Grenzen seien gefallen, der Justizbeamte werde im ganzen Reich Verwendung finden und so die Volksgemeinschaft festigen. Eine Aufgabe sei erfüllt, die der Führer gestellt habe. Die andere größere Aufgabe sei die Erneuerung der deutschen Rechts. Hier seien in Teilschritten vorbildliche und wichtige Forderungen verwirklicht worden, die gemeinsame Erneuerung des Rechts aber werde lange Zeit und viele Arbeit beanspruchen.

Dr. Frick: Systematischer Aufbau

Als letzter Redner sprach der Reichsminister Dr. Frick, der auf die staatsrechtliche Bedeutung der Justizreform eingieng. Er schilderte den systematischen Aufbau des neuen Staates. Unter den gesetzgebenden Maßnahmen stünde im Vordergrund die Umgestaltung der Rechtsprechung auf das Reich. Nun liege die Frage nahe, ob nicht auch für die verschiedenen anderen Verwaltungszweige die Zeit zur „Vereinfachung“ reif sei. Hier lägen aber die Verhältnisse anders und verfahrensweise. Aber für den nationalsozialistischen Staat gelte es, den Grundgedanken der Umgestaltung des Staates eine Einheit bilden müsse. Wichtige Schritte seien bereits mit der Gemeindeordnung und dem Staatshaftungsgesetz getan. Die Vereinfachung des Rechts sei auf dem Gebiet der Justiz am weitesten vorgeschritten, um dem Grundgedanken der Umgestaltung des Staates eine Einheit bilden müsse. Unter den Voraussetzungen werde schließlich auch die allgemeine und innere Verwaltung nach dem Muster der Justizverwaltung geschlossen auf das Reich übergeführt werden können. Zum Schluß wurde dem großen Wert der Reichsreform gefeiert, die durch die territoriale Neugliederung des Reichs, Reichsminister Frick schloß mit einem feierlichen Gebets der Treue und Eingabe an den Führer, das in einem Sieg Heil und dem Niedern der deutschen Erhebung ausklang.

Weiter Deutschenhege in Kowno

Neue öffentliche Urteilsverkündung

Im Kownoer Justizpalast findet heute in einer öffentlichen Sitzung des Kriegsgerichts die Verlesung der Urteilsbegündung im Memelländer-Prozess statt. Gestern vormittag wurde die Urteilsbegündung im Memelländer-Prozess durch die Besetzung des Besetzungsrates, eines Kommando Platzes zu stürmen, weil das Blatt eine kritische Darstellung des Verlaufes der deutsch-keimlichen Kundgebungen vor vergangenen Sonntag gebracht hätte. Gesternabend versammelten etwa 2000 Studenten wieder eine deutschkeimliche Kundgebung, die sich aber auf einer Kundgebung gegen die Regierung auswirkte. An aufstehenden Anführern wurde der Führer des Innenministeriums und des Volksrechts von Kowno, wegen des Vorgehens gegen die Studenten gefordert.

Das Pariser „Journal“ betont in einem Aufsatz, daß Litauen das Memelland um zweifelhafte Verträge habe. Die erste Bedingung sei Litauen die Anerkennung der Abkommens von 1924 anzuhalten.

Der neuernannte bulgarische Gesandte Dr. Theodor Christoff ist am Dienstagabend in Berlin eingetroffen.

Wagner-Regen: „Der Günstling“

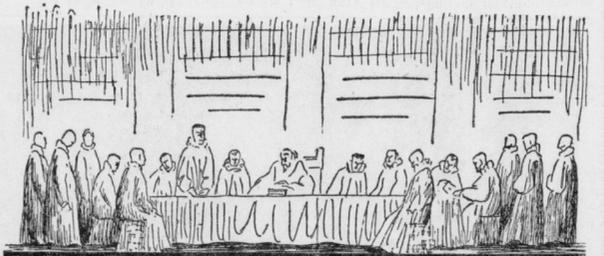
Erstaufführung am hallischen Stadttheater

Zwischen den getrennt an dieser Stelle erschienenen Anzeigen an der Oper Wagner-Regen und der Besetzung der Aufführung liegt der Premierabend, der Gelegenheit geboten hat, die hier stützigen Eindrücke zu überprüfen.

Es erweist sich in der Tat, daß das Textbuch Götter Nibelungen schon ist. Nicht ohne Grund wurde das Wort „Vernagelung“ gebraucht: die Handlung, die in dem Hugo Wagnerschen Drama sinnvoll und psychologisch begründet ist und sich aus den Charakteren entwickelt, wird in der Oper nur in ihren Ergebnissen vermerkt. Der Zuschauer hat in der Oper ein Stück von dem Leben der Figuren zu sehen. Der Autor verlangt von ihm eine Naivität und Primitivität, die auch nur für Stunden sich anzuzeigen Mühe macht. Deswegen geraten die Figuren in ihrer herkömmlichen Haltung in eine von einem Forten nicht überzeugenden Verwirrung. Es bleiben also viele Aufgaben ungelöst und werden der Musik angedeihen, die gemäßigt Angelegenheit des Textdichters annehmen.

Es setzt sich fernher, daß die Musik, die die Welt im Hintergrund (in der Richtung der ersten drei Akte) nicht vollständig in den Hintergrund (gemacht), außerordentliche Schönheiten aufweist, daß aber der Wechsel von gesprochenem und gelungenem Wort mitgedenken ein ordnendes Prinzip erkennen läßt. Man möchte verstanden sein, von einem Forten nicht überzeugenden Verwirrung. Es bleiben also viele Aufgaben ungelöst und werden der Musik angedeihen, die gemäßigt Angelegenheit des Textdichters annehmen.

druck gebracht werden; handelt es sich hier doch nicht mehr um eine des Verstandes, sondern die Einführung in das Werk, sondern um den aus kritischen Abstand abzuheben. Zahl und Inhalt abwägen Bericht. Aber das Hauptbild im Vordergrund der Betrachtung der hier im Vordergrund haben, den die heilige Gehaltung des Wertes auf die Zuschauer gemacht hat. Mit freudiger Genugtuung wird hier festgestellt, daß der für die



Szenenbild I. Akt: Saal in Westminster (i. d. Mitte: Renard). Bild: Marzols

Spieleitung verantwortlich getragene Intention Dietrich unter in diesen Stellen gemachten Anzeigen auf Neuorientierung der heueren Aufgaben des Problems angegriffen. Die Leiter von den Handlungsbildern hier in Halle bekannt gemordene Bühnenbilder, Halle Porep hat die Aufführung abermals betreut und hat eine Serie Projektionsbilder geschaffen, die in der Vorführung ihres Eindeutigkeit dem Abend das bestimmende Übergabe geben. (Die Projektionsleistung soll ein begrifflicher Gedanke, angefaßt werden.) Aus dem Bildmäßigen heraus war

auch die choreographische Behandlung des Geschehens erfolgt. Wie schon bei dem Beispiel der Händelung wurde auf der Szene ein neuer künstlerischer Antriebswille sichtbar, der beispielsweise den Chor in getragener Gestalt einer Gruppe (Dramatik) die Aufgaben in der aufsteigenden Dreierreihe (Wiederholung) anstehen ließ, die vielfältigen Möglichkeiten der Sprechtechnik auf unserer Bühne auszunutzen ver-

stand, der aus der farblich sauber abgetimmten Kostümenwahl sprach, kurz, der ein Schauspielers aufgabe brachte, das überaus und bedingungslos mit sich.

Weniger glücklich war die Frage des gesprochenen Wortes gelöst. Hier lautet die Problemstellung: gebundene Sprache entsprechend einem dynamisch gelagerten Duettenoff oder rezitativer Behandlung noch bekannten Vorbildern. Es war in der hallischen Aufführung nicht klar zu erkennen, welche Gedankengänge in ihr verwirklicht

werden sollten; man hatte mitunter, vor allem in den Szenen der Königin bei Hindenburg, das ein Weibchen, die die Wirkung erfolge, eine Stillbildigkeit, zu froh, als man glauben dürfte, sie sei gewollt oder gebildet gewesen. Derwogenen in ihrer archaischen Gleichzeitung würde dagegen die Sprache des alten Erasmus (N. Vitiolum).

In der Titelfolge Hans Heinrich Niggemeyer auf der Szene, Er verleiht in Rahmen seiner darstellerischen Mittel dem italienischen Abenteuer Gestalt und Saitung zu geben; die musikalische Überlässigkeit des Stimmführers sich ihn auch unerläßt die neue Probe glücklich bestehen. Was die Königin vom Textbuchautor zu wenig hat, gab Ferdinand Galdosier ein gut Teil zu viel an Charakterisierungsmitteln: die königliche Größe einer Maria Tudor vermochte sie damit nicht glaubhaft zu machen. Auch gelanglich wurde sie offenbar fast in Anspruch genommen. Das alte Erasmus lang und spielte die Szene mit gutem Gelingen. Am eindrucksvollsten waren die beiden Figuren des Hil (Meinlein) und Renard (Zusatz). In diesem Hil mit seinem „Ich reise die Wacht“ griffte die revolutionäre Macht persönlich an. Das alte Erasmus lang und spielte die Szene mit gutem Gelingen. Am eindrucksvollsten waren die beiden Figuren des Hil (Meinlein) und Renard (Zusatz). In diesem Hil mit seinem „Ich reise die Wacht“ griffte die revolutionäre Macht persönlich an. Das alte Erasmus lang und spielte die Szene mit gutem Gelingen. Am eindrucksvollsten waren die beiden Figuren des Hil (Meinlein) und Renard (Zusatz). In diesem Hil mit seinem „Ich reise die Wacht“ griffte die revolutionäre Macht persönlich an.

Die Höhe, von Ernst Kramer einstudiert, zeigten sich auf gewohnter Höhe. Das Dreierwerk unter Erasmus lang und spielte die Szene mit gutem Gelingen. Am eindrucksvollsten waren die beiden Figuren des Hil (Meinlein) und Renard (Zusatz). In diesem Hil mit seinem „Ich reise die Wacht“ griffte die revolutionäre Macht persönlich an. Das alte Erasmus lang und spielte die Szene mit gutem Gelingen. Am eindrucksvollsten waren die beiden Figuren des Hil (Meinlein) und Renard (Zusatz). In diesem Hil mit seinem „Ich reise die Wacht“ griffte die revolutionäre Macht persönlich an.

Heimische Künstler

Am Donnerstag Eröffnung der Gemäldesammlung im Schloßgartenlot.

Ueber zweihundert Gemälde der Ausstellung „Die Kunst der Saale“ sind von Halle nach Merseburg gebracht worden, wo zur Zeit im Schloßgartenlot an der Ausstellung gearbeitet wird. Für den hohen künstlerischen Wert der Bilder, die sämtlich von mitteldeutschen Künstlern stammen und unsere engere Heimat im Bild wiedergeben, hat die Ausstellung in der Nachbarstadt Halle den Beweis erbracht. Rund 10.000 Besucher haben die Ausstellung dort besucht, viele Gemälde sind dabei in Privatbesitz übergegangen, und die Ausstellungsgemeinde darf auch im künftigen Merseburg überaus mit einem guten Besuch rechnen.

Die Ausstellung ist von Donnerstag, dem 4. April, ab nachmittags 3 Uhr zur Besichtigung frei.

Treue im Dienst

Bei der Landesverehrungsanstalt Sachsen-Anhalt beinahe am Montag der Landesobersekretär Witzigmann sein 40jähriges Dienstjubiläum. Die Beamten und Angestellten ehrten den stets geschäftigen Beamten durch Ueberreichung von Blumenkränzen. Ausdrücklich dankten ihm seine Mitarbeiter, mit denen er in vorbildlicher Kameradschaft verbunden war, durch Ueberreichung eines großen Präsentkörbes. Der Leiter der Behörde, Landesrat Ulrich, überbrachte dem Jubililar im Namen des Landesobmanns und der Präsidentschaft großen Blumenkranz und eine Präsidentschaft von Dittler „Mein Kampf“. Der Dittler Herr Grafenitz für seine hervorragende, in den langen Jahren bewiesene Treue und sprach den Wunsch aus, daß er auch die restlichen Dienstjahre mit seinem Mitarbeiter in vollster Gewandtheit zum Wohle des Volkes verbringen möge.

Lehrer nehmen Abschied

Am dem Verband des Lehrpersonals im Reform-Neuland zum Verabschieden werden mit dem Ende des Schuljahres aus: Studienrätter Dr. Illner, Dr. Krauß und Dr. Böger. Mit Dr. Illner verläßt besonders die Merseburger Schützervereinigung einen durch seine literarischen und auf allen Gebieten ausführenden Vorträge bekannt gewordenen Bekanntheitschaffler. Alle drei Lehrer folgen einer Einladung in verschiedene Städte des Rheinlandes.

Kein Grund zur Beunruhigung

Die preussische Regierung hat unter dem 15. Februar 1935 eine Polizeiverordnung über Errichtung und Betrieb elektrischer Anlagen veröffentlicht, die nach ihrem § 1 keine unmittelbare Geltung hat, sondern nur ergänzend neben besonderen Polizeiverordnungen in Kraft tritt. Damit wird bewirkt, die technischen Anforderungen, die in irgendwelchen Polizeiverordnungen an elektrische Anlagen gestellt werden, zu vereinheitlichen. Dieser Befehl sollte besonders Polizeiverordnungen zur Errichtung und Ueberwachung von elektrischen Anlagen, z. B. der Erzeugungs- und Verteilungsanlagen der Elektrizitätswerke und der in den Wohnungen der Abnehmer befindlichen Installationen, für nicht erforderlich erachtet. Es besteht also kein Grund zur Beunruhigung für Hausbesitzer und Wohnungsinhaber.

Schiller: „Wilhelm Tell“

Aufführung im Gesellschaftshaus Leuna im Auftrage des Ausschusses für Bildungswesen / Gastspiel der Städtischen Theater Leipzig

Was hat uns Schiller heute noch zu sagen? — Unendlich viel. Und er kann es nicht deutlicher tun als durch seinen „Tell“. Aus dem Meer der Stoffe ragt dieses Werk auf als ein riesiges — unerschütterliches und ewig. Was unsere Künstler hängen, ist ja zu einem großen Teil dem Stoff fern, ja sogar fremd geblieben. Aber der „Wilhelm Tell“ ist schon darum volkstümlich, weil ja das Volk selbst der Held dieses Dramas ist. Ein reiches Volkstümlichkeit, ohne Probleme, grandios, leicht verständlich, ohne doch zu sein, dabei mit reichem und aus einem vollen deutschen Dingen geschöpft. Schrieb doch der Dichter selber darüber: „Ich habe ihn (den „Tell“) mit Liebe geschrieben, und was aus dem Herzen kam, ist auch in der Sprache.

Mit Anerkennung genannt seien ferner Wilhelm Engh als Fähr- und beherrschendes auch Fritz Fischer als Walter, Tell, Martina Dito hätte sich als Gertrud Stauffacher noch leidenschaftlicher geben dürfen, denn dieses Werk reißt in den Mann heraus aus seiner Schmelze, rüttelt ihn auf, gibt den Anstoß. Tina Carstens als Tell's Frau bot eine resolute Leistung. Hingegen war Inga Hansen als Vertha von Brunen ebenfalls schwach in Ziel, Sprache und Ausdruck wie ihr Partner Max Gatz als Rudenz. Erfolgreich frisch und überlegen war der Melchior von Max Noack; nur muß er noch die Sprache Schillers sprechen lernen.

Das Volk aber hat seinen Dichter verstanden — um so mehr, als ja der „Tell“ jene echte Volksfreiheit verkörpert, um die kurz nach Tell's Tod im Kampf um die Freiheit Deutschlands ging. Schon umhüllt vom Schimmer des Todes, fährt er sein Werk, das dann wie ein Kanal dem deutschen Volke voranleuchtet auf dem Wege von Jena nach Leipzig und Waterloo. Und diese Hader der Vaterlands- und Freiheitsliebe hat ihre Verwurzelung in unsere Zeit behalten, denn wir doch mitten in einer Zeit, die uns täglich die Worte mehr und mehr verstehen lehrt: „Die alten Rechte, wie wir sie ererbte von unsern Vätern, wollen wir bewahren“. Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern.“ Aus Waterloo, aus heute, schickte sich an, das hatte sich mit dem ganzen Herzen! Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft; dort in der fremden Welt steht du allein, ein schwermütiges Rohr, das jeder Sturm zertrümmt.

Ein Wort noch an die Spieltheater. Es genügt nicht, den „Tell“ aufzumachen, ihn lesen und sich ihm zufammenballen, ihn laden mit ungeschicklicher Kraft. Himmelsdramen, ein nettelreifes Werk macht sich frei. Das geht doch vor sich mit elementarer Gewalt! In der Mittel-Zeile spürte man von der bis zum Verleihen gespannten Situation zu wenig. Der Schluß hat ruhig etwas mehr Pathos haben dürfen. Wer das hoffliche Pathos nicht verloren faßt, muß Schiller'schen Dramen fernbleiben. — Oder glaube man etwa: Für Leuna war's genug? Genug ist nie genug.

Das volle Haus aber, das sehr viel Augen auf den Strohstich sah, zeigte sich für das Gebotene dankbar. Ein so „mohlgewissen“ und so „schicklich“ wie die Schiller'sche Fähr- und beherrschendes auch Fritz Fischer als Walter, Tell, Martina Dito hätte sich als Gertrud Stauffacher noch leidenschaftlicher geben dürfen, denn dieses Werk reißt in den Mann heraus aus seiner Schmelze, rüttelt ihn auf, gibt den Anstoß. Tina Carstens als Tell's Frau bot eine resolute Leistung. Hingegen war Inga Hansen als Vertha von Brunen ebenfalls schwach in Ziel, Sprache und Ausdruck wie ihr Partner Max Gatz als Rudenz. Erfolgreich frisch und überlegen war der Melchior von Max Noack; nur muß er noch die Sprache Schillers sprechen lernen.

Merseburger Filmklub

Sie und die Drei.

Die drei Filme „Sie und die Drei“, „Kriminelle Angelegenheiten im Film“ und „Die drei Filme“. Es kommt nur darauf an, wie sie inszeniert werden; der eine schiebt den Kriminalfilm mit betonter Sachlichkeit in den Vordergrund, er nimmt ihn ernst und verleiht seinen Beweisen annehmbar nur ein bisliches Grinsen. Andere Regisseure, wie es beispielsweise in diesem Film Walter Janson tut, nehmen den „Krimi“ gewissermaßen nur als Vorwand, um mit Witz und Einfällen eine Handlung aufzubauen, für die beinahe jeder eben nur eine weitere Episode, ein humorvolles Manöver ist. So geht der Regisseur sogar so weit, daß er bewußt auf alle Wichtigtorei verzichtet, er spielt mit dem „Krimi“ so ausgelassen und bestoht unlogisch, daß der Film wirklich ein Vergnügen bereitet, das man um so dankbarer genießt, als einem solche Filme nicht alle Tage vorgesetzt werden.

Ein Hauptanliegen an dem Erfolge haben nun freilich auch die Darsteller, die den Absichten des Regisseurs so vollkommen nachzugehen sind, daß auch nicht eine Szene ohne Leben, ohne Schwung und Tempo bleibt. Zwei ist es hier die Zeit, sehr ausdrucksvoll im Spiel und sehr schön anzusehen. Die drei um sie herum sind Hans Söbner, ein unwiderstehlicher Zimmerkellner, Harald Paulsen, der köstlich wirkende Friseur und endlich der Held selbst, ein willkommener G. U. S. P. in der Rolle des kassierten Chauffeur den hohen Auftraggeber (Hans Steinbeck) geradezu ins Polizeipräsidium befördert.

Am Programm gefüllt vor allem „Morgens“, ein Film um Franz Fisz mit Wolfgang Liebenauer in der Hauptrolle.

400 RM. für das W.W.

Der „Bunte Abend“ der Merseburger Turnerschaft brachte einen Reinertrag von 200 Mark, der dem W.W. zugewandt wird. Ueber 600 Gäste waren im Schützenhaus, 605 Sportgroßen wurden veranstaltet, so daß 30,25 Mark für den Sportgroßen ausgegeben wurden. Die Tombola erbrachte 57,30 Mark, die Schießbude 10,87 Mark. Die Gewinngänge der Tombola im Werte von 200 Mark waren Spenden der Merseburger Turner und Turnvereine. Die Unkosten wurden so niedrig wie möglich gehalten.

Der W.W. „Sportgroßen“ hatte fast dasselbe Ergebnis wie obige Veranstaltung. 680 Musikfeste der Stadt Merseburg wurden verkauft, das sind 197,80 RM. 1265 Sportgroßen wurden ausgegeben und somit 63,20 Reichsmark abgeführt. Nach Befreiung der ganz geringen Unkosten kann noch ein Betrag an das W.W. abgeführt werden.

Der Kaffhäuserbund

Der Bundesführer des Kaffhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhard, legt namens der im Kaffhäuserbund zusammengeschlossenen drei Millionen ehemaliger Soldaten gegen die jeder Rechtlichkeit im Weltbild schlagenden Stommoer-Wort- und Blutrutelle über deutsche Brüder im Melmeland, unter denen sich viel bewährte Kämpfer aus dem Weltkrieg befinden, in einem Brief an die Kaffhäuserbund, die für das nützliche und heilige Recht ihres Volkstums eingetreten sind, mit dem Tode und unumkehrlichen Kerkerstrafen belegt worden sind. Nachdem schon im Presseverlauf klar erwiesen ist, daß die Anfrage juristisch als unangenehm angesehen werden konnte, muß das Schwereurteil als politisch und den Frieden gefährdend gewertet werden. Millionen ehemaliger Soldaten lassen daher die Stimme ihrer Entrüstung laut erheben und fordern vor aller Welt zur Sicherung des Friedens von den Garantien der Gerechtigkeit für ihre Kameraden und Stammesgenossen im Melmeland.

Kurszettel der Hausfrau

Freie von Merseburger Wochenmarkt.

Auf dem heutigen Wochenmarkt betragen die Preise für: Butter 71-79, Eier 9-10, Käse 10-13, Milch 25, Äpfel 25-35, Radieschen 10, Wurzeln 30, Blumenkohl 35-45, Schmitlauch 5, Gabelnüsse 20, Sauerkraut 10, Zitronen 4, Tomaten 30, Möhren 10, Zwiebeln 15, Schnittlauch 20, Knoblauch 20, Kapuzinerkresse 15-20, Rote Rüben 10, Fenchel 10, Spinat 10, Mohrrüben 25, Rettich 10, Karotten 10 Pfund 40, Sellerie 10, grüner Salat 25, Apfelsinen 25-35, Zucchini 60, Süßholzwurzel 75, grüne Herings 20, Wäldchen 40, Nöckerlinge 45, Zerkohl 25, Zerkohl 35, Kartoffeln 30, Radieschen 25, Schellfisch 30, Rilet 35-45, Kaffeebohnen 30-40, Schokolade 1,25, Spiegeleier 10, geräucherter Schellfisch 45, Lauch 50, Sprotten 1/4 Pfund 15, Scholle 50.

Unfall eines Lastkraftwagens

Ein aus Weiskens kommender Lastkraftwagen, der mit 500 Zentner Mauersteinen beladen war, mußte heute morgen gegen 8 Uhr an der Unterführung der Mitteldeutschen Heberstraße sein Recht unter Umständen unterbreiten. Am dem linken Hinterrad des Anhängers hatte sich der Bolzen gelöst, so daß sich das Rad selbständig machte. Erst nach längerem Aufenthalt konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

Wir drucken

alle Arten von Drucksachen in bekannter sauberer Ausführung bei preiswertester Berechnung

für

**Behörden
Geschäfte
Vereine
Private**

Verlangen Sie unverbindliche Angebote in der

Tageblatt-Druckerei

Hiltnerstraße 4 — Markt 24

Herrn Müller WAR KEINE KLINGE RECHT...

Davon ließ sich Herr Müller nicht abbringen: für seinen Bart taugte eben keine Klinge. Sehr mit Unrecht, denn die Klingen, die Herr Müller benutzte, waren ausgezeichnet. Aber um die Qualität seiner Rasierseife hatte er sich bisher nie gekümmert. Gleichfalls mit Unrecht. Denn zum Rasieren von hartem Bart und empfindlicher Haut sind eben zwei Sachen erforderlich: eine gute Klinge und eine gute Rasierseife. Das zeigte sich, als der Zufall Herrn Müller ein Stück Kaloderma-Rasierseife in die Hand spielte. Da ging's auf einmal leicht und mühelos durch die härtesten Stoppeln. Und das best ist, daß seine ewig gereizte und empfindliche Gesichtshaut sich nach wenigen Tagen beruhigte. Auch beim schärfsten Ausrasieren bleibt sie jetzt kühl und glatt und geschmeidig.

ES LIEGT AM GLYZERIN

KALODERMA RASIERSEIFE

Stück RM. -60, in Bakelitgehülse RM. 1.-
NB. Für Herren, die eine cremeförmige Rasierseife vorziehen
Kaloderma-Rasiercreme in Tuben zu RM. -50 und L10

F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

„Graf Zeppelin“

über der Merseburger Geesend.

Von Friedrichshagen kommend stieg am Dienstag „Graf Zeppelin“... über der Merseburger Geesend.

Ein Menschenalter im Dienst

Anfolge Erreichung der Altersgrenze sind mit dem 31. März die bisher bei der Regierung beschäftigt gewordenen verdienten Beamten in den Ruhestand getreten.

Im Banne der Großmächte

Vortrag beim Evangelischen Männerverein. In dem gestern Abend im Saal des Vereins evangelischer Männer stattfindenden Vortrag des Evangelischen Friedrich Gram...

Auf diese Macht gemauer einsehend, besetzte der Redner, das es allein die Macht ist, die diese uns oft unbekanntem Kräfte offenbaren werden lasse.

Während wir, so fuhr der Evangelist fort, Feinde und große Sünden kennen, unterwerfen wir Gott die Sünden, die wir nicht verstehen werden, die Sünden, die die alle Menschen haben.

Die Großmacht des Zeinfels ist es, so fuhr der Redner, die die Sünde der Sünde ist, aber die größere Macht Jesu verzeiht sie, denn Christus ist Sieger über alle Mächte.

Chormalige Kampfgesossen

Ihren Kameradschaftsbund stellen die ehemaligen Kampfgesossen im Vereinsheim, dem „Mittelschiff“, Merseburger, bestehende Kameradschaften nicht, bezieht die zahlreich erschienenen Mitglieder und gedachte, an den Volkstrauertagen, der gefallenen und verstorbenen Vereinskameraden.

Grasparzellen für Ziegenzieher

Diesmal stellen die Mitglieder der Saanen-Ziegenzüchter-Gesellschaft Merseburg ihre Jahresversammlung im Restaurant Freizeitsaal ab. In diesem Gesellschaftsbericht betonte der Vorsitzende Schneider, daß die zuständigen Stellen den Züchtern erfordere Interesse entgegenzusetzen, die auch ihre Freihebungen auf die Unabhängigkeit der Züchter von fremder Einflüsse hinzielten.

Nach Erhaltung des Kasernenbereiches wurde dem bisherigen Vorstand erneut das Vertrauen der Mitglieder ausgesprochen, der bis auf eine kleine Veränderung weiter in seinem Amte verbleibt.

Aus dem übrigen Kreisgebiet

Trene Meier. M. Dehlig, a. S. Am 1. April waren es 28 Jahre her, daß Herr Franz Woselmann im Hause des Herrn Nobbe wohnte.

Uebung der Freiwilligen Feuerwehr. M. Dehlig, a. S. In der vergangenen Woche erlitt Feuerbrand gegen 2 1/2 Uhr. Der Vorkommnisse hatte die Feuerwehrleute auf einer Uebung aufzukommen.

Aus dem Geiseltal

30 Jahre ländliche Sparkasse

Festigung der Spar- und Darlehenskasse Wenddorf. G. Hennrich. Im Monat März dieses Jahres konnte auch die Spar- und Darlehenskasse Wenddorf auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken.

G. Hennrich. Im Monat März dieses Jahres konnte auch die Spar- und Darlehenskasse Wenddorf auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken. In der Sitzung abgehaltenen Generalversammlung wurde deshalb der Bauer S. Schickel vor Eintritt in die Tagesordnung einen Bericht über das Werden der Genossenschaft und ihre Entwicklung.

Die Genossenschaft hat sich seit ihrer Gründung im Jahre 1905 in stetiger Entwicklung befinden. Die Genossenschaft hat sich seit ihrer Gründung im Jahre 1905 in stetiger Entwicklung befinden. Die Genossenschaft hat sich seit ihrer Gründung im Jahre 1905 in stetiger Entwicklung befinden.

Zusammenkunft der Grenzländer. G. Grothmann. Anlässlich der Gründung einer Grenzländer-Gemeinde im Geiseltal fand die Diskussions-Großsitzung des Saubendenschen Heimatsbundes am kommenden Sonntag im Gohlhof Man einen Grenzländer Heimatsabend.

Die Hahn gefasst und die Trommel gerührt. G. Grothmann. Wie im Stadiorum Tempo so fand auch im festlich geschmückten Saalhof der Genossenschaft Michel am Sonntagvormittag die Ausdeutung der Junaarbeiter statt, auf der die Reichsbundung, die Rede des Reichsbundungsführers Volbur von Schirach abgeleitet wurde.

40 000 Reichen Milch für Schulkinder. G. Grothmann. Das terminmäßig am 31. März erhaltene Milch aus der hier durchgeführten Schulkinder-Milchlieferung. Seit dem 1. November bis zum Ende März wurden insgesamt 40 000 Reichen Milch und ebensoviel Reichen ausgesendet.

Prüfung der Gemeindefasse. M. Dehlig, a. S. Mitziglich wurde hier unter Beisein des Gemeindeführers G. Gold und des Kassierers E. Lindner die Gemeindefasse durch das Prüfungsausschuss Merseburg geprüft.

Das Litzener Land

Im Auto ohne Licht gegen einen Baum. A. Weidlich. Der Sanitätsmann G. H., aus Gohlhof fuhr am Sonntagabend mit seinem Auto, an dem das Licht nicht funktionierte, gegen einen Baum.

Die Arbeitsleistung der Bauern. A. Weidlich. In der vorigen Woche veranlaßte sich die Bauern der Kreisbauernschaft Müchling im letzten März in der Erzeugnisse-Veranstaltung im Gohlhof. Präsident D. D. von der Kreisbauernschaft Merseburg war in ihrem Vortrag die Arbeitsleistung der Bauern vorzuführen.

Aus der Umgebung

25 Jahre als Lehrer im Ort. G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum.

G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum. Dem beliebten Hauptlehrer wurden herzlichste Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen.

G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum. Dem beliebten Hauptlehrer wurden herzlichste Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen.

G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum. Dem beliebten Hauptlehrer wurden herzlichste Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen.

G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum. Dem beliebten Hauptlehrer wurden herzlichste Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen.

G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum. Dem beliebten Hauptlehrer wurden herzlichste Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen.

G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum. Dem beliebten Hauptlehrer wurden herzlichste Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen.

G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum. Dem beliebten Hauptlehrer wurden herzlichste Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen.

G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum. Dem beliebten Hauptlehrer wurden herzlichste Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen.

G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum. Dem beliebten Hauptlehrer wurden herzlichste Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen.

G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum. Dem beliebten Hauptlehrer wurden herzlichste Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen.

G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum. Dem beliebten Hauptlehrer wurden herzlichste Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen.

G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum. Dem beliebten Hauptlehrer wurden herzlichste Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen.

G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum. Dem beliebten Hauptlehrer wurden herzlichste Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen.

G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum. Dem beliebten Hauptlehrer wurden herzlichste Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen.

G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum. Dem beliebten Hauptlehrer wurden herzlichste Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen.

G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum. Dem beliebten Hauptlehrer wurden herzlichste Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen.

G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum. Dem beliebten Hauptlehrer wurden herzlichste Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen.

G. St. Michaels-St. Meich. Der Hauptlehrer Otto Brechtling feierte am 1. April sein 25jähriges Dienst- und Jubiläum. Dem beliebten Hauptlehrer wurden herzlichste Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen.

dorf erläuterte die Bestimmungen über Aufnahme von Schernbächen. Eine Ausssprache über die Preise ist noch abzuwarten.

Der beste Geleite wird befohlen. A. Lützen. Vor der Geleiteprüfungskommission der Kreisbauernschaft Merseburg bestand Heinz Schmeier die Geleiteprüfung mit „sehr gut“.

300 Mann für den Reichsausbau. A. Lützen. Unter Oberstall hat ein modernes Arbeiterhaus für etwa 300 Mann errichtet werden. Dieses Haus ist zur Unterbringung der Arbeiter für die Reichsbahn notwendig und wird nach dem Willen der modernsten Arbeitsstätten gebaut werden.

A. Krieger. Auf der Straße nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Die Kriegerbahn nach Talsitz ist eine Kiesbahn gelegt worden, um dies aus der neuerrichteten Kiesgrube, dem ehemaligen Reichsausbau zu bringen. Die Kiesbahn wurde bereits in Betrieb genommen.

Keine Abrüstungs-Utopien!

Mussolini-Artikel über Streja? In der Dreierkonferenz von Streja ver-

Motorgekuppeltes Flugzeuggeschüb

Frankreichs Luftfahrtminister Denain über den Ausbau der Luftflotte Auf dem Kongress des französischen Luft-

Brennende Kiefenadeln

Obdachslose in Strohboxen verbrannt In der Nähe der Strohgrenze von Un-

Explosion im Ruhrbecken

Ein Arsenal in Witten brach ein Grob-

„Das Stahlhüt“ in Berlin

Ein Konsum-Arbeitszeug der Reichsbahn Die Reichsbahn, die für die bevorzogene

Vertrauensvotum für Flandin

Frankreich und die deutsche Wechsell. Die französische Kammer hat mit 410 gegen

Ministerpräsident Flandin erging in einer

Eine Strafordnung für Studenten

Ein Erlass Reichsminister Aufr. Der Reichs- und preussische Minister für

„Zepp“-Absteiger nach Berlin

Erster Flug für die Zeppelin-Reederei Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ stieg

Anf offener Strafe erlassen.

In Madrid wurde der Sekretär einer

Der „Graf Zeppelin“ blickt sich nicht lange

an dem Flughafen ab. Bereits nach

Bei der Explosion eines Wasserstofflaufs

in einer Strohboxenfabrik auf Kora

wurden 7 Arbeiter getötet und 44 verletzt.

gegen. Man fürchte die hinabende Vieh-

den. Ein vor kurzem veröffentlichter Er-

Diese Regelung kann nur begründet

„Ich würde doch nach Jena gehen“

Das erste Semester im „Neuen Reich“.

Ein neues Sommersemester naht, und

Bei den Erwägungen, ob große oder

Etwa 150 Eingeborene waren zu einer

„Graf Zeppelin“ überflog auf seinem

nach Berlin um 2.45 Uhr. Seine

Warnung vor eiligen Kunsturteilen

Tagung der Landesstellenleiter in Berlin.

Da der Führer der spanischen Landwirte

partei Martinez de Velasco die

Ehrendienstverweigerung

Der Bundesführer des N.-Deutschen

Der Vorleser der neofaschistischen

Partei Frankreichs, der Abgeordnete

Stenogramm des Tages

Frankfurter und Reichsbahn

Angriff auf Homer

Die Ilias aus dem Altgriechischen

Der Reichstag beschließt die

Ein neues Sommersemester naht, und

Neues Mitglied des Präsidiums

der Reichsstrukturkommission

Neuer Rektor der Jenaer Universität.

Zum Rektor der Friedrich-Schiller-Universität



